



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

September 2012 · 2. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Gegen Rechts – S. 3

SPD kneipt – S. 4

Lecker Eis – S. 5

Neukölln liest – S. 8

Tanzende Derwische
– S.10

Tschechien rollt – S. 14

Neukölln nicht gut genug?

Seit dem Jahr 2006 gibt es die »Woche der Sprache und des Lesens«. Initiiert wurde sie von dem Psychologen Kazim Erdogan von »Aufbruch Neukölln e.V.«, der das Lesen in Neukölln fördern wollte. Der damalige Bildungssektor Klaus Böger hatte die Schirmherrschaft übernommen.

Bisher fand diese Veranstaltung alle zwei Jahre in Neukölln statt. In diesem Jahr wurde die Lesewoche erstmalig auf ganz Berlin ausgedehnt. Völlig zu Recht, denn Lesen sollte an jeder Stelle der Stadt gefördert werden.

Nur ein wenig beleidigt darf der Neuköllner Leser darüber sein, dass die Eröffnungsveranstaltung unter der prominenten Schirmherrschaft Christina Raus auf dem Alexanderplatz stattfand.

Warum nicht in Neukölln, der Wurzel der Idee? Dabei ist Neukölln doch inzwischen schick, es fehlt auch nicht an Veranstaltungsorten - das versteht keiner. Petra Roß



Wieder das Strohballenrennen

KIEZ UND KNEIPE ist auch dabei

Eine Rekordbeteiligung von 28 Mannschaften konnte das diesjährige Rixdorfer Strohballenrollen vorweisen. Nachdem es am Vormittag noch in Strömen regnete, hatte der Wettergott während des Rennens ein sonniges Einsehen. Einen fast 200 Kilogramm schweren Strohballen 220 Meter auf Kopfsteinpflaster zu rollen, erfordert einiges an Kraft und Geschicklichkeit. Dies muss auch noch in origineller Verkleidung erfolgen und auf den letzten 20 Metern mit Grazie und Eleganz geschehen, sonst gibt es keine Extrapunkte, die für das Erreichen der Endläufe benötigt werden. Favorit war der Sieger des letzten Jahres, die Mannschaft aus Usti nad Orlici, unserer Tschechischen

Partnerstadt. Das stark ersatzgeschwächte Team von »KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN« belegte einen beachtlichen 23. Platz. Nach den Endläufen und dem Abschlussquiz stand fest, dass der Vorjahressieger auch der Sieger 2012 ist. Das starke Team der Neuköllner »Blutwurstmanufaktur« wurde wie 2011 Zweiter. Unsere Gäste aus der Tschechischen Republik krönten ihre tolle Leistung mit einer generösen Geste. Sie verzichteten auf ihren Preis und schenkten ihn den Blutwurstreitern. Die fahren nächstes Jahr in unsere Partnerstadt Usti zum dortigen Strohballenrollen.

Bedingt durch Bauarbeiten an der alten Dorfkirche gelang es einer Gruppe von Zom-

bies, durch die Baugrube aus ihren Gräbern zu entfliehen. Die Untoten wollten ebenfalls am Strohballenrennen teilnehmen. Es gelang ihnen aber nicht, den Strohballen auch nur einen Zentimeter zu bewegen. So liefen sie mit einer Handvoll Stroh in den Händen die Strecke und erklärten sich anschließend selbst zum Sieger des Rennens.

Das Rixdorfer Strohballenrollen ist auch ein tolles Fest um den Richardplatz. Tausende Menschen amüsierten sich bei den spannenden Rennen und dem Begleitprogramm. Die Kinder tollten im Stroh, fuhren im Trabbi-Karussell und durften in einem echten Feuerwehrauto sitzen. Die Jugend hatte wieder ihre eigene Büh-

ne. Rap, Techno und Breakdance sorgten dort für Stimmung.

Nach der Siegerehrung auf der Hauptbühne begann das Musikprogramm. Die Gruppe »Buds Balooxe« und das »SkaZka Orchester« heizten den Besuchern ein. Böhmisches Bier floss in Strömen und für schmackhaftes Essen war reichlich gesorgt.

Die Veranstalter haben es wieder geschafft, ein tolles Fest auf und rund um den Richardplatz zu organisieren, bei dem viele Menschen wieder ihren Spaß hatten. Festzustellen ist, es geht den Machern nicht um Gewinnstreben sondern sie wollen ihren Beitrag leisten für ein lebenswertes Neukölln für alle und das ist ihnen gelungen!

mwa

Nazis mit aller Kraft vertreiben

Rechtsschreibfehler vor dem SPD Büro

Das war neu! Vor dem SPD Bürgerbüro am Herrfurthplatz hinterließen Nazis ihre Spuren. »Rache für Dortmund« war am Morgen des 27. August auf dem Bürgersteig vor der Eingangstür zu lesen. Hintergrund war das Verbot von drei Kameradschaften in Nordrhein-Westfalen vom 23. August.

Neu an dieser Aktion war, dass sich die Berliner Nazis diesmal eines Themas annahmen, das sich nicht direkt auf Berlin bezieht.

Am darauffolgenden Donnerstag ließen es sich die SPD Generalsekretärin Andrea Nahles, der Landesvorsitzende Jan Stöß und der Neuköllner Abgeordnete

Erol Özkaraca nicht nehmen, den Tatort zu besichtigen.

Özkaraca forderte »Integrationskurse für Nazis, damit sie endlich Deutsch lernen«. Wer Dortmund mit »t« am Ende schreibe, solle erst mal richtig schreiben lernen. Auch Nahles positionierte sich eindeutig. Sie forderte ein

hartes und consequentes Vorgehen gegen die erhöhte Gewaltbereitschaft von Nazis. »Wir werden sie mit aller Kraft vertreiben«, so die Generalsekretärin.

Diese Schmiererei war nur der aktuelle Höhepunkt mehrerer rechtsradikaler Übergriffe in Neukölln.

Fortsetzung Seite 3

Aus der Redaktion

Nach fast zwei Jahren haben wir es endlich geschafft, die Produktion der KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN von Kreuzberg nach Neukölln zu verlegen. Zu finden sind wir jetzt am Wochenende vor dem Erscheinen der Zeitung am Richardplatz 8, wo von Samstag früh bis tief in die Nacht am Sonntag gearbeitet wird. Der Vorteil der neuen Räumlichkeiten liegt auf der Hand: wir sind den Lesern näher gerückt. Über Besuche freuen wir uns.

Der Nachteil ist vor der Tür zu finden. Wir dürfen einen Garten mitnutzen der verführt, draußen zu sitzen, sich die Sonne ins Gesicht scheinen zu lassen, nette Gespräche zu führen und keine Zeitung zu machen.

Impressum

KIEZ UND KNEIPE Neukölln
erscheint monatlich mit ca. 2.000 Exemplaren
Herausgegeben von:
Petra Roß
Chefredaktion:
Petra Roß
Chef vom Dienst:
Felix Hungerbühler
Redaktionelle Mitarbeit:
Olga Jablonski, Marianne Rempe, Paul Schwingenschlögl, Fränk Stiefel, Ylva Roß, Thomas Reller, Corinna Rupp, Beate Storni, Jörg Hackelbörger, Michael Anker

Anzeigen:
info@kuk-nk.de
Technische Leitung:
Felix Hungerbühler
Adresse:
KIEZ UND KNEIPE
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 0162-9648654
www.kuk-nk.de
info@kuk-nk.de
Bankverbindung:
Kto 550803702
BLZ 60010070
Postbank Stuttgart
UST-IDNR: 14/4976141

Druck: KOMAG Berlin
Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft
Töpchiner Weg 198/200
12309 Berlin
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von *Thomas Reller*

**Nr. 206 – Sonntag
01. September 1912**

Vorsicht mit farbiger Kreide! Zwei Lehrer erkrankten an Bleivergiftung. Wie genaue Nachforschungen ergaben war farbige Kreide daran schuld, deren die Lehrer in der Schule sich öfter zu Zeichnungen auf der Wandtafel bedienten. Die chemische Untersuchung ergab, daß grün, gelb und orange gefärbte Kreide ein ansehnliches Quantum Blei (Bleichronat) enthielt; auch die ockergelbe Kreide war nicht ganz frei. Dagegen wurde in der roten und blauen kein Blei gefunden. Es ist also bei bunter Kreide Vorsicht sehr angezeigt, sowohl für Lehrer als Kinder. Man soll nur den mit Papier umgebenen Teil der Kreide anfassen. Besonders hüte man sich davor, etwa an den Fingern befindliche Kreide -- abzulecken, was man häufig sieht. Nach jeder Kreidebenutzung sind die Hände gründlich zu waschen; darauf müssen Eltern und Lehrer bei den Kindern streng halten.



Die Pflicht des Lehrlings-halters zur gründlichen sachlichen Ausbildung des Lehrlings. Angesichts der heute mehr als früher herrschenden Spezialfabrikation macht sich auch eine zunehmende Spezialausbildung der gewerblichen Lehrlinge bemerkbar. Der Lehrling, bzw. dessen Vater kann aber eine gründliche Ausbildung in allen Fächern des betreffenden Gewerbes verlangen und das Lehrverhältnis kann sofort gelöst werden, wenn der Lehrherr diesem Verlangen nicht nachkommt. diesen Grundsatz stellte das Gewerbegericht München in einer kürzlich ergangenen Entscheidung auf. Es handelte sich in den betreffenden Falle um einen Tischlerlehrling, den der Vater aus der Lehre nahm, weil der Sohn nur einseitig ausgebildet

wurde. Das Gewerbegericht wies die Klage des Lehrherrn auf Fortsetzung der Lehre ab. In der Begründung heißt es: T. ist während seiner bisherigen zweijährigen Lehrzeit fast ausschließlich in der Anfertigung von Eiskästen unterwiesen worden. Die zeitweilige Beschäftigung mit der Herrichtung von Gestellen und Bettläden verdient wegen ihrer untergeordneten Bedeutung kaum der Erwähnung. Es ist ausgeschlossen, das T. in den anderthalb Jahren das nachholen kann, was bisher in seiner Ausbildung verabsäumt worden ist. Das Gericht zweifelt nicht daran, daß die Ausbildung dadurch vernachlässigt wurde, daß T. nur in einseitiger und nicht fördernder Weise beschäftigt wurde. Das Lehrverhältnis kann darum nach § 127 d. Abs. 3 der Ge-

werbeordnung vom Lehr-beruf sofort gelöst werden.

**Nr. 209 – Donnerstag
05. September 1912**

Auskehr auf dem Parade- feld. Am Rande des Tempelhofer Feldes auf der Chaussee Berlin – Tempelhof sah man am Dienstag Nachmittag in kurzen Abständen zahllose Scheiterhaufen lustig brennen. Es wurde das Stullenpapier vernichtet, das von den Besuchern der Parade [Herbstparade vom Mo. 02. Sept., Aufmarsch der Regimenter vor dem Kaiserehepaar] in Masse auf dem Felde zurückgelassen worden war. Zahlreiche Arbeiter waren damit beschäftigt, in großen Körben das Papier zu sammeln und dann in großen Haufen am Wege zu verbrennen. Dennoch ist bis jetzt nur ein geringer Erfolg der Reinigungsarbeit zu erkennen. Namentlich auf der Südseite ist das Grün des Feldes noch immer durch das schmutzige Grau der Stullenpapiermassen verdrängt.

Ausbildung und Aufräumen

Der Besen hat auch heute noch nicht ausgedient

Im September fing für zahlreiche Jugendliche wieder die Zeit der Ausbildung an. Heute ist der Inhalt einer Ausbildung genauestens durch die Industrie- und Handelskammer oder die Handwerkskammer geregelt. Für den Auszubildenden ist dabei ausführlich festgelegt, bis wann er was gelernt haben sollte. Natürlich ist die Gefahr immer noch gegeben, dass Lehrlinge, gerade in kleineren Betrieben, eine Zeitlang einseitig arbeiten werden, jedoch ist durch die schulische Ausbildung mit den Zwischenprüfungen eine umfassende Ausbildung gegeben. Passend zu der Be-

seitigungsaktion

von Stullenpapier auf dem Tempelhofer Feld machte 100 Jahre später



AUSBILDUNG am Besen.

Foto: mr

der Tagesspiegel seinen Aktionstag »Saubere Sache« für Berlin. Alleine im nördlichen Neukölln

wurde die Schillerpromenade, der Bereich um den Körnerpark, der

kedosen und Flaschen und Säckeweise Laub gereinigt. Eine Straße schön zu halten kostet nicht viel Zeit.

Die St. Marien-Schule in der Donaustraße erhielt in diesem Zusammenhang sogar einen neuen Bodenbelag für den Pausenhof. Mit Hilfe einer langen Menschenkette trugen bis zu 150 Schüler, Eltern und Lehrer Eimer mit Lehm und Kies auf den neuen Pausenhof. Im Anschluss an die Aktionen in den Kiezen gab es zum Dank Kuchen, Suppe oder etwas schmackhaftes vom Grill für die Hilfskräfte. Es ist zu vermuten, dass der angefallene Müll gleich ordentlich entsorgt wurde.

»Aky-Lounge« für die Falken

Benefizkonzert »Rassismus ist raus«

Fortsetzung von Seite 1
Erst eine Woche zuvor wurde ein Mitglied der »Falken« von Nazis in Britz überfallen und verletzt.

In der Vergangenheit hatten die »Falken« bereits mehrere Anschläge auf ihre Einrichtung, das Anton-Schmaus-Haus zu beklagen. Zwei Brandanschläge hatten nicht nur enorme Schäden und Kosten zur Folge, die Gebäudeversicherung kündigte den Falken kurzerhand.

Für den Wiedereinstieg in eine Gebäudeversicherung, wurden die »Falken« gezwungen, einen Hochsicherheitszaun um das Gelände bauen zu lassen. Die Finanzierung des 100.000 Euro Projekts wurde von der SPD unterstützt und ist gerettet.

So fand am 24. August in der »Aky-Lounge« in der Tellstraße 10 eine

Benefizveranstaltung »Rassismus ist raus«



DORTMUNT.

Foto: fh

statt, Aky hatte das Problem erkannt.

Die Gäste erschienen zahlreich, denn es wartete ein abwechslungsreiches Programm unter der Moderation von »Die Dif«, hinter der sich Sonja Dif, »99 Prozent Diva, ein Prozent

daneben« verbirgt. Viele musikalische Beiträge unterhielten die Gäste. Es fand eine Podiumsdiskussion mit Aky und der Pressesprecherin der »Falken«, Mirjam Blumenthal, statt.

Während Aky seine Verbundenheit mit allen Nationen in Neukölln bekundete, stellte die Falkensprecherin nochmals die traurige Geschichte der Übergriffe der Nazis auf das Anton-Schmaus-Haus dar.

Zu Wort kam auch der junge Falke, der bei einem Übergriff von Nazis verletzt

wurde. Klar wurde eines: hier lässt sich keiner einschüchtern, ganz im Gegenteil. Solche Affronts stärken den Zusammenhalt. Insofern sollten sich die Nazis zukünftig warm anziehen.

ro

Kein Platz für Rechtsextremismus

Informationsveranstaltung des Bezirksamts

Brandanschläge auf das Anton-Schmaus-Haus der »Falken« in Britz, tätliche Angriffe auf Jugendliche, die Aufkleber mit rechten Parolen entfernen wollten, Attacken gegen Büros linker Organisationen, die Liste rechtsextremer Angriffe in Neukölln wird immer länger.

Wie geht es den Opfern dieser Angriffe, mit welchen psychischen Auswirkungen haben sie zu kämpfen, und vor allem, wie kann die Gesellschaft Solidarität ausdrücken? Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, hatte der Bezirksstadtrat für Soziales, Bernd Szczepanski, am 30. August zu einer Informationsveranstaltung in den BVV Saal des Rathauses Neukölln eingeladen. Rund 120 interessierte Bürger waren gekom-

men, darunter auch etliche Fraktionsmitglieder von SPD, Grünen, Linken und Piraten.

Szczepanski begrüßte die Gäste und stimmte sie mit einer Aufzählung der Angriffe der letzten Jahre auf das Thema ein. Anschließend berichtete der Psychologe Eben Louw von der Opferberatung »Ariba e.V.« über seine Arbeit mit Opfern rechtsextremistischer Gewalt. Viele empfinden Angst und Scham, weil sie sich nicht wehren konnten. In solchen Situationen hilft nur, den Opfern das Gefühl zu geben, mit ihren Problemen ernst genommen und unterstützt zu werden.

Bei der folgenden Podiumsdiskussion berichteten Vertreter von »AmoroDrom«, »Die Falken«, »Galerie Olga Benario«, der Şehitlik-

Moschee und der Polizei von ihren Erfahrungen und ihrem Umgang mit rechtsextremistischer Bedrohung. Moderiert wurde die Veranstaltung von Alke Wierth von der Tageszeitung.

Alle waren sich darin einig, dass eine breite gesellschaftliche Ächtung von rassistischen und rechten Übergriffen erreicht werden muss, und dass sich die Gesellschaft keinesfalls einschüchtern lassen darf. Denn das Schlimmste für die Opfer ist, wenn viele Menschen zuschauen, aber keiner den Mut hat zu helfen. Yasemin Bagci von der Şehitlik-Moschee meinte am Schluss in Anspielung auf die Drohbriefe, die die Moschee im Frühjahr erhalten hatte: »Es ist August und wir sind immer noch da.« mr

Das hilft!

Bürger zeigen es den Rechten

Friedlich, bunt und laut verlief am 18. August, dem letzten Tag des Ramadan, eine Demo gegen die rechte Splitterpartei »Pro Deutschland«. Zu der Gegendemonstration hatten Parteien, Gewerkschaften und linke Gruppen aufgerufen. Unter den 1.000 Gegendemonstranten waren auch viele Politiker aus der Neuköllner Bezirksveordnetenversammlung und dem Abgeordnetenhaus vertreten.

junger, stinksaurer, jedoch friedlicher Salafisten und abwechslungsreicher Musik per Lautsprecher empfangen.

Die Kreuzung Hermannstraße-Flughafenstraße war durch die Polizei weitläufig abgesperrt, so dass Demonstranten und Gegendemonstranten sich kaum sehen konnten. Berlinweit waren 1.800 deeskalierende Polizisten im Einsatz, ein Personalschlüssel von dem sich in Schulen, Kitas, Altenhei-



EROL Özkaraca auf Demo.

Foto: Willi Winzer

Die Polizei geleiteten die 60 im Bus reisenden Demonstranten von Wedding nach Neukölln. An der Kreuzung Hermannstraße-Flughafenstraße wurden sie von Vuvuzelas, die die rechten Hetzreden übertönten, einem kurzen Sprechchor

men und Krankenhäusern nur träumen lässt. Nach Meinung der Polizeivizepräsidentin Margarete Koppers hat die große Polizeipräsenz dazu beigetragen, dass die politischen Lager nicht aufeinander gestoßen sind.

bs

Rassistisch beleidigt

Polizeibericht vom 09.09.2012

Ein Passant alarmierte heute Morgen die Polizei zum U-Bahnhof Karl-Marx-Straße in Neukölln. Dort erwartete die Beamten ein 40-jähriger Brandenburger und gab an, dass er von einem Unbekannten gegen 8 Uhr 45 auf dem Zwischendeck des U-Bahnhofs Neukölln mehrmals diskriminierend wegen seiner dunklen Hautfarbe beleidigt wurde. Als der 40-Jährige seinen Weg fortsetzte und den Bahnsteig wechselte, folgte ihm der Mann, beleidigte ihn weiter

und zeigte offensichtlich mehrfach den Hitlergruß. Der Täter folgte seinem Opfer weiter, selbst als dieser in einen U-Bahnwaggon stieg. Als der Beleidigte an der Station Karl-Marx-Straße ausstieg, verließ der Renitente ebenfalls das Abteil, streckte erneut den rechten Arm und setzte seine rassistischen Äußerungen fort. Anschließend verschwand er. Eine Absuche des Bereichs verlief negativ. Eine Sicherung des Videomaterials bei der BVG wurde veranlasst.

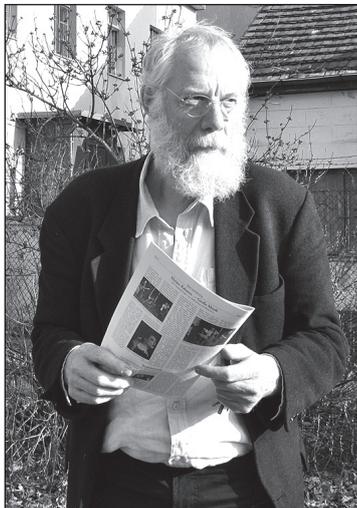
Touristen kommen zum Naschen

BVG gibt Comeniusgarten zum Plündern frei

Einen Bären dienst haben die Berliner Verkehrsbetriebe dem Comeniusgarten und seinem Hüter und Beschützer, Henning Vierck erwiesen. In der Sommerausgabe ihres Kundenmagazins gibt die BVG Tipps, wie man den Urlaub in Berlin verbringen kann. Dabei wird der Garten als Ausflugsziel erwähnt. Leider steht nun auch folgender Satz in dem kleinen Ausflugs-tipp: »Kirsch- und Apfelbäume, Himbeere- und Johannisbeersträucher laden zum Naschen ein.«

Viele Berliner und Touristen kamen in den Garten, ausgerüstet mit Tüten und Taschen, um sich ihren Anteil am Naschwerk zu sichern. Jeder erfahrene Comenius-Gartennutzer weiß, dass die Bäume und Sträucher im Garten absolut tabu sind.

Wie eine Adlermutter wacht Henning über das Obst sowie die Bäume und Sträucher, an denen



HENNING Vierck. Foto: mr

es wächst. Viele Menschen aller Altersklassen, haben in der Vergangenheit versucht, selbst zu ernten und dabei gnadenlos völlig unreifes Obst von den Bäumen

geholt und selbst Zweige und Äste abgerissen. Nur unter der strengen Kontrolle des Comenius-Gartenwächters wird überhaupt geerntet, unerlaubtes Selbsternten wird mit dem sofortigen Verweis aus dem Garten bestraft.

Die unwissenden Leser des Kundenmagazins der BVG stürmten in den letzten Wochen den Garten, um sich zu bedienen. Selbst aus dem fernen Dänemark kamen die Plünderer. Jetzt wacht Henning Vierck den ganzen Tag und wehrt die Plünderer ab. Da seine Nachrichten über umsonst und kostenlos in dieser Stadt lange halten, wird der arme Kerl wohl bis zum letzten Apfel, bis zur letzten Birne am Baum seine Bäume schützen müssen! mwa

SPD auf Kneipentour

Ein Abgeordneter im Kiez unterwegs

Das Ende der Sommerpause und den Start in den Auftakt der neuen Arbeitsperiode beging die SPD Herrmannstraße mit einer Kneipentour durch den Kiez. Im »Weinholdz« in der Schillerpromenade war der Cidre schon kalt gestellt und die Genossen freuten sich an diesem warmen 17. August über dieses nur leicht alkoholische Getränk. Diskussionsthema war hier das Tempelhofer Feld. Die Bewohner des Schillerkiezes wollen keine Randbebauung, so der Tenor der Diskussion. Selbst das Argument des SPD Abgeordneten der Neukölln Herrmannstraße Erol Özkaraca, dass die Mieterhöhungen womöglich durch

die Randbebauung gebremst werden könnte, half nicht.

Weiter ging es in die



IM Mama Kalo. Foto: Willi Winzer

Herrfurthstraße ins »Mama Kalo«. Hier ließen es sich die Genossen gut gehen, der größte Hunger wurde mit den leckeren Quiches gestillt, die Markus Mallioras in Perfektion herstellt. Nächste Station war die

»Lange Nacht«, wo die Genossen auf bekanntes Terrain stießen. Die Diskussion um hohe Mieten beim auf Leinwand gezeigten Fußballspiel war miteinander vereinbar. Nächste Station war der »Prachtsaal« in der Jonasstraße, wo der Rundgang dann auch unplanmäßig wegen Müdigkeit und langer Verweildauer in den vorher besuchten Lokalen endete. Lediglich der Genosse Johannes entwickelte hier

Sitzfleisch. Es könnte damit zusammen hängen, dass der »Prachtsaal« von so vielen jungen, intelligenten, attraktiven Frauen besucht wird, denn die hatten es dem suchenden Mann an diesem Abend angetan. ro

Neukölln hinkt hinterher

Ein Kampf gegen Hindernisse

Seit zehn Jahren ist Katharina Smaldino in Neukölln die Beauftragte für Menschen mit Behinderung. In dieser Zeit hat sie es geschafft, sich Respekt für ihre Arbeit im Bezirksamt zu schaffen.

Jeder Antrag, der das Bezirksamt erreicht, bei dem die Mitwirkung der Beauftragten erforderlich ist, kommt auf ihren Schreibtisch. So auch der Umbau von Straßen. Im Straßenland von Neukölln sind an vielen Einmündungen und Kreuzungen die Bürgersteige abgesenkt und sogenannte Blindensteige verlegt worden. Doch an sehr vielen Straßen fehlen diese Querungshilfen für behinderte Menschen noch. Dem Bezirk fehlt das Geld, um zügig alle Straßen umzubauen. Bei dem Umbau von öffentlichen Gebäuden ist die Situation ähnlich. Besonders schmerzlich

ist das bei uns in Nordneukölln. Viele Kitas und Schulen, die für den gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung umgebaut werden müssten, sind Altbauten, die sich entweder gar nicht oder nur mit einem finanziellen Aufwand umbauen lassen, den Neukölln nicht bezahlen kann. Auch der behindertengerechte Umbau der U-Bahnhöfe in Neukölln kommt nur langsam voran. Bei den Bahnhöfen Boddinstraße und Leinestraße sollen aber noch in diesem Jahr die Bauarbeiten beginnen. Der U-Bahnhof Karl-Marx-Straße wird wohl erst 2017 einen Aufzug bekommen.

Bis die UN-Behindertenrechtskonvention in Neukölln umgesetzt wird vergeht wahrscheinlich noch eine lange Zeit, also noch viel Arbeit für Frau Smaldino. mwa

Zehn Jahre Bierbaum 3

Klausi grillt, Abdul strahlt, alle feiern

Schon morgens um 10:00 Uhr trabten die ersten Gratulanten an, viele blieben dann auch gleich bis zum nächsten Sonnenaufgang.

Bei strahlendem Wetter feierte am 18. August der

Abdul verwöhnte seine Gäste mit Leckerem vom Grill, abendlichem Freibier und rockiger Live-Musik. Wie immer bei besonderen Anlässen gab Klaus den Grillmeister. »Dass mein AOK-



KLAUSI am Grill.

Foto: fh

Bierbaum 3 sein zehnjähriges Jubiläum. Die Stimmung war den ganzen Tag über ausgelassen, der Bierbaum 3 platzte aus allen Nähten. Selbst Stehplätze waren gegen Abend Mangelware und Glückssache.

Chopper auch Vorteile hat, hätte ich nicht gedacht, wahr?« frotzelte Klaus zu Ingo, der sich seit Stunden die Beine in den Bauch stand. »Ick hab wenigstens 'nen mobilen Sitzplatz.« bs

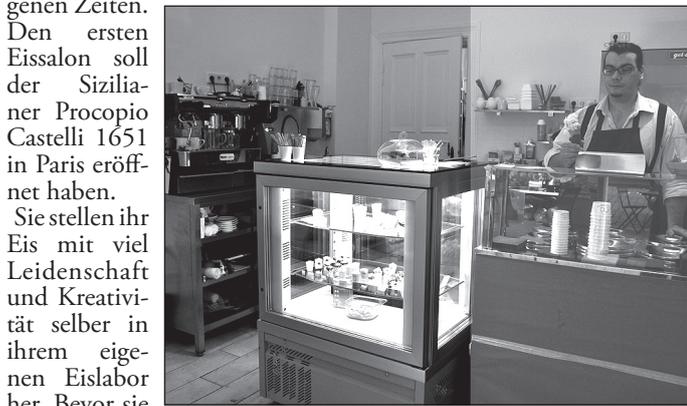
Alles »Erste Sahne«

Eiskalter Hochgenuss im Schillerkiez

»Das schmeckt sooo unglaublich lecker,« strahlt Ingrid und genießt ihr Schokoladeneis. Seit der Eröffnung des Eiscafés am 30. Juni 2012 kommt sie fast jeden Tag, um ein Eis oder eine der halbgefrorenen Köstlichkeiten zu probieren.

Sara und Domenico, die beiden Betreiber des Eiscafés »erste sahne« in der Kienitzer Straße 116 freuen sich, wenn es ihren Gästen schmeckt. Sie betreiben ihr Geschäft in bester Tradition der Eis-salons aus längst vergan-

genen Zeiten. Den ersten Eissalon soll der Sizilianer Procopio Castelli 1651 in Paris eröffnet haben. Sie stellen ihr Eis mit viel Leidenschaft und Kreativität selber in ihrem eigenen Eislabor her. Bevor sie nach Berlin kamen, haben die beiden ihr kaltes Handwerk monatelang in Rom bei einem Gelataio erlernt.



ERSTE SAHNE.

Sara und Domenico fühlen sich der hochkomplexen römischen Otium-Philosophie verbunden, was stark verkürzt als »stille Seligkeit außergewöhnlicher Genüsse« bezeichnet werden kann. Auch deshalb verwenden sie für alle

Eisorten und halbgefrorenen Spezialitäten nur die besten Zutaten: Pistazien aus Sizilien, Haselnüsse aus dem Piemonte, frische Früchte, Milch und Sahne ausschließlich in Bio-Qualität und Soja-Milch. Alle Eisorten werden mit dem Rolls Royce der Eismaschinen, einer Carpigiani, zubereitet. Semifreddo, die halbgefrorene italienische Eisspezialität, deren sahnige Rezeptur ursprünglich aus Sizilien stammt, wird zudem ausnahmslos mit dem Spatel per

Hand gerührt. Zusätzlich bieten die beiden köstliche kalte und heiße Milchgetränke an. Geheimtipps: kalte Mandelmilch mit starkem Kaffee oder Pistaziensahne - oder beidem - hmm!, und heiße Zabaglione. »Als ich 2003 zum Studieren das erste Mal nach Berlin kam, hab ich mich in diese quirli-

ge Stadt verliebt,« erzählt Sara. Die Archäologin mit Dokortitel, die sich schon durch Syrien, Ägypten und die Türkei gegraben hat, überzeugte ihren Jugendfreund Domenico mit ihr nach Berlin zu ziehen. Er kündigte seinen Job beim italienischen Fernsehen und ließ sich auf das Abenteuer ein. Das ganze letzte Jahr haben die beiden nach geeigneten Räumlichkeiten gesucht, Wohnung und Laden im Schillerkiez gefunden, das Eislabor in Treptow.

Ein weiterer Hochgenuss ist der hervorragende Kaffee aus Äthiopien und Guatemala. Dazu schmeckt der kleine neapolitanische Kuchen »Baba« mit Rum und Sahne besonders gut, dessen Rezept eigentlich aus Polen stammt.

Für den Winter planen Sara und Domenico noch weitere Überraschungen - hoffentlich mit viel Sahne! bis erste sahne - OTIVM, Kienitzerstr. 116, 12049 Berlin, Winteröffnungszeiten ab 1. Oktober: Dienstag bis Freitag von 14 bis 20 Uhr, Samstag und Sonntag von 13 bis 20 Uhr, www.OTIVM.

Foto: mr

Alte Möbel - neues Kleid

Pfiffiges Design im Körnerkiez

Er hat noch keinen Knopf im Ohr, aber angesagt wäre es. Den Arm in die Luft gehoben, die Jonasstraße im Körnerkiez auf und ab laufend, telefoniert Matthias Lintner im Sauseschritt. Der rastlose Mann, der in der Hausnummer 32

der Möbellinie »Ligold« in der Nogatstraße 28 im nobel renovierten Showroom der Möbeldesigner. Diese Räumlichkeiten, die für kurze Zeit zu Beginn des 20. Jahrhunderts als »Königlich-Preussisches Polizeirevier« genutzt wurden,



GENIALE Holzmitbl.

Foto: fh

der Straße bereits eine Kunsthandlung betreibt, hat nun eine eigene Möbeldesignlinie entworfen. Gemeinsam mit seinem Partner Robert Gosch veredelt er alte Möbel. »Eine historische Restaurierung wäre zu teuer«, meint der Spezialist. So kam den beiden die Idee, die Möbel weiß anzustreichen und mit Gold abzusetzen. Statt alter Holzknaufe werden witzige kristallen anmutende Knaufe angebracht. Die Möbelstücke erhalten in ihrem neuen Design eine Leichtigkeit, die weit von ihrem Ursprung entfernt ist.

Zu bewundern sind die originellen Stücke

sind noch immer mit zwei Gefängniszellen ausgestattet. Für den Besucher des Showrooms besteht keine Gefahr der Verhaftung, die Schlüssel sind abhanden gekommen.

Neben der Linie »Ligold« planen die beiden Designer schon wieder neue Projekte: den Umbau und das Umfunktionieren von Möbeln. So wird ein Vertiko zu einer Hausbar umgebaut oder der Schrank verwandelt sich in ein Regal. Nachhaltigkeit ist für sie von großer Bedeutung, denn tatsächlich bemühen sie sich um den Erhalt alter Möbel in neuem Kleid.

ro

LIEFERSERVICE

030.40058569

Wienerwald



Hermannstraße 106 12051 Berlin

Sprachen der Welt

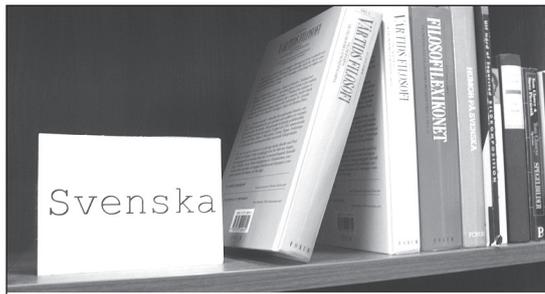
Internationale antiquarische Bücher

Bücher in insgesamt 25 Sprachen gibt es seit gut zwei Monaten im internationalen Antiquariat »pequod books« in der Selchow Str. 33 zu kaufen. Neben den allgemein bekannten Sprachen, finden sich auch rumänische, chinesische oder Bücher in katalanischer Sprache.

Als der Inhaber, Alvaro Sendra Gonzalez, vor

Laden so interessant. Außerdem ist die Miete hier noch einigermaßen günstig.

Wichtig ist für Sendra Gonzalez, dass interessierte Leser mit einem geringen Budget sich seine Bücher leisten können, weshalb seine Preise sehr moderat sind: Taschenbücher kosten bis zu vier Euro, gebundene Bücher kosten nicht



VON Kyrillisch bis chinesisches.

Foto: tr

sieben Jahren aus Madrid nach Berlin kam, suchte er verzweifelt nach günstigen Büchern in spanischer Sprache, hatte jedoch kein Glück. Um dies zu ändern, gründete er das internationale Antiquariat. Gerade im nördlichen Neukölln gibt es eine wachsende Bewegung von weltoffenen jungen Leuten, die an internationaler Literatur interessiert sind, aber in der Regel wenig Geld haben. Daher ist der Bezirk für Sendra Gonzalez als Standort für seinen

mehr als sechs Euro. Seine Bücher besorgt sich der Buchhändler zu meist aus dem Internet und vermehrt auch als Spende von Nachbarn, weshalb er sie so günstig abgeben kann.

Wer also immer schon einmal die Buddenbrocks auf Türkisch, Heinrich Heine auf Spanisch, Jean-Paul Sartre auf Niederländisch oder gar nur Micky Maus auf Norwegisch lesen wollte, hat nun die beste Gelegenheit dazu.

tr

»formfischer« kleiden den Kiez ein

Mehr als Modedesign

»Wir wollen keine Mode für die Kudammklientel machen, sondern für nette Leute.« Und das macht die gebürtige Hamburgerin Sabine Steinort nun schon seit über sechs Jahren in Nordneukölln. Im »formfischer«, der Ladenplattform ihres eigenen Labels »steinort-berlin« sowie des Labels »mingmen« ihrer Freundin, der Kostümbildassistentin Ulrika Böhm, lassen sich nicht nur ihre Stammkunden, sondern auch Kiezneulinge und Touristen mit schicken Einzelstücken in handgemachtem Design ausstatten.

Ob Kleider, Röcke, Nierenwärmer oder vielseitig kombinierbare Wickel- und Blusenjacken für die Damen oder Pullis, Hemden und – aktuell der Renner – Reißverschlusskapuzenjacken für Männer – hier findet man definitiv keine Massenware. Von der Schnittentwicklung über die Materialorganisation bis zur Anfertigung entsteht alles in der kreativen Spielwiese (vulgo Werkstatt) in der Bürknerstraße. Als Jägerin und Sammlerin investiert sie auch laufend in ihr großes Lager für Stoffe, Borten, Knöpfe und vieles andere, die unentwegt kreativ eingesetzt werden und die Möglichkeit bieten, flexibel auf Kundenwünsche einzugehen.

Nach Abi und Schneiderausbildung arbeitete Sabine Steinort unter anderem als freie Kostümbildnerin am Theater im Marienbad in Freiburg sowie als Kostümbildassistentin bei diversen, auch internationalen

hemden mit Ringelnetz-Zitaten, Pulswärmern und T-Shirts fing es hier an. Inspiriert vom Zusammenwachsen der Kieze zur WM 2006 und einer zitty-Serie über die »Hausnummer 1«, in der der Begriff »Kreuzkölln«



SABINE Steinort und ihre Models.

Foto: hlb

Filmproduktionen. Noch heute ist sie Spezialistin darin, Textilien in Filmen auf Patina hin zu präparieren und alt wirken zu lassen. In Filmen wie »Die Vorleserin« oder »Wer ist Hanna?« lässt sich ihre Arbeit als solch ein »Breakdownartist«, aber auch in der Anfertigung von Doublekostümen bewundern.

Im Jahre 2000 kam sie dann nach Berlin, 2005 mietete sie die Ladenwohnung in der Bürknerstraße 1. »Da war hier noch nicht viel los«, schmunzelt sie. Mit plotterbedruckten Herren-

stand, entstand ihr legendäres Kreuzkölln-Motiv mit dem Blick über den Landwehrkanal. Wie man heute sieht, sind ihr die Ideen seither nie ausgegangen und Sabine und Ulrika haben in ihrem lustvollen Spiel mit Formen, Farben und Materialien eine tolle und wandlungsfähige Produktpalette geschaffen.

Unverwechselbare, hochwertige und bezahlbare Mode in Kreuzkölln hat jedenfalls einen Namen: »formfischer«. hlb formfischer, Bürknerstr. 1, Di. – Sa. 12 – 19 Uhr www.steinort-berlin.de

Eine kleine Liebeserklärung an Neukölln
Kohlezeichnungen auf Büttchen von Silvana Czech
Originaldrucke Postkarten Kalender

www.vani-living-art.de
0174/1841860
silvanaczech@web.de

Lies! die Gastwirtschaft Nogatstr.30

tägl. ab 19h bestes vom Fass

nahe S/U Hermannstrasse

WEINLADEN & WEINSEMINARE

das-schwarze-glas.de

DAS SCHWARZE GLAS

FRANZÖSISCHE WEINE aus biologischem und biodynamischem Anbau.

WEINSEMINARE für EinsteigerInnen und Fortgeschrittene.

GEÖFFNET: Mo. bis Fr. 15–20 Uhr | Sa. 12–19 Uhr

U-Bahn Leinestr.
S-/U-Bahn Hermannstr.

Jonastraße 33 · 12053 Berlin Neukölln

Flucht aus dem Alltag

Zwischen Ostsee und Achterwasser

Für den gestressten Neuköllner, der die schnelle und unkomplizierte Erholung sucht, die wenig Geld kostet und schnell erreichbar ist, bietet die Insel Usedom ein wunderschönes Ziel. Diese sonnenreichste Region Deutschlands, gelegen zwischen Ostsee, Peene, Achterwasser und Stettiner Haff, überrascht landschaftlich und klimatisch auf recht kleiner Fläche mit unterschiedlichsten Eindrücken. Dreieinhalb Stunden dauert die Bahnfahrt. Das Ostseeticket für die Hin- und Rückfahrt kostet erschwingliche 43 Euro. Das Fahrrad sollte für die Sonneninsel im Gepäck sein, muss aber nicht.

Der Norden der Insel, dessen letzter Ort Peenemünde ist, leidet noch nicht so sehr unter Massentourismus wie der Süden. Dieses Reiseziel

mit Start in Karlshagen, wird in dieser Ausgabe vorgestellt.

Der Osten des Ortes grenzt an die Ostsee mit dem Strand, der durchgängig bis Polen begehbar ist. Karlshagen ist von der polnischen Grenze immerhin 38 Kilometer entfernt. Eine sportliche Herausforderung für



OSTSEESTRAND.

Foto: fh

Strandwanderer.

Auf der westlichen Seite des Ortes befindet sich an der Peene, dem Zugang zur Ostsee, ein Hafen mit einer erstaunlich großen Marina, wo es delikaten Ostseefisch gibt.

Der Ort Karlshagen hat durch seine Nähe zu Pe-

enemünde, das nur sieben Kilometer entfernt ist, sehr gelitten. Dort befand sich während des zweiten Weltkrieges die Raketenstation, auf der unter dem damaligen technischen Direktor Werner von Braun die berühmtesten V1 und V2 produziert wurden. Bei dem Angriff der Briten auf Peenemünde, wurden auch in Karlshagen etliche im Bäderstil erbaute Häuser zerstört. Heute bietet der Ort mehr Ruhe als die bekannteren Bäder.

Eine schöne Unterkunft bietet die Familie Vratny an. In den neu gebauten Häusern wurde an alles gedacht. Die Zimmer sind praktisch und freundlich eingerichtet und auch preislich erschwinglich. Im Gästehaus können Fahrräder ausgeliehen werden, die »guten Gelben«, die auch holprige Deichwege aushalten. ro

Ankommen, verweilen, sich wohlfühlen

Die Pferdetränke in Krummin

Zehn Jahre stand das alte Bauernhaus leer, bevor Ralf Reschke es entdeckte. Er ging durch das Haus und erkannte sofort die Seele, die in dem Gebäude wohnte. Entsprechend renovierte er den Innen- und Außenbereich. Was erhalten werden konnte, wurde liebevoll renoviert. Alles was sich in Scheune und Keller finden ließ, wurde verwendet bis Haus und Garten den Ansprüchen des Baumeisters genügten.

In der Tat ist der Garten ein Kleinod. Blaue Gartenmöbel stehen auf grünem Rasen, Sträucher und Bäume spenden bei Sonnenschein den notwendigen Schatten. Alte

bäuerliche Gerätschaften, ein Windspiel und Bildhauerarbeiten lassen den Gast immer wieder neue Entdeckungen machen.

Reschke legt Wert darauf, ausschließlich hei-

nen Steinofen gebacken. Und das ist nicht alles: Unschlagbar ist Reschkes Pflaumenkuchen, den es aktuell zur Ernte gibt. Er selbst fährt über die Insel, kennt genügend Pflaumenbäu-

me, die er selbst aberntet. Das Ergebnis überzeugt, denn die Sonne Usedom hat die Früchte verwöhnt. Die dazu gehörige Sahne rundet den Geschmack ab. Und so geht es weiter: egal ob Holunderblüte oder Holunderbeere, Sanddorn oder Kirschen, der Wirt erntet, was die Natur gerade hergibt und verarbeitet alles zu Pasten, Kuchen und Marmeladen.

ro

RALF Reschke in der Pferdetränke.

Foto: fh



Mit dem Rad unterwegs

Von Karlshagen nach Krummin

Karlshagen ist als Startpunkt für Fahrradtouren über die Insel bestens geeignet. Schon nach wenigen Metern hat der Radler den Ort verlassen und befindet sich auf grünen autofreien Wegen. Für den Weg nach Krummin am Achterwasser gibt es eine kurze und eine etwas längere Variante mit dem Umweg über Peenemünde. Das sind 14 Kilometer. In Peenemünde findet der kulturell interessierte Radler das »Historisch-Technische Informationszentrum Peenemünde«. Neben viel Raketentechnik wird in dem Museum auch gezeigt, unter welchen furchtbaren Bedingungen Zwangsarbeiter während der Nazizeit ihre Dienste leisten mussten.

Die »Phänomenta« gibt unter anderem Antwort auf Fragen wie »kann man in einer Seifenblase stehen?« Das Museum zum

Anfassen erklärt naturwissenschaftliche und technische Phänomene aus dem alltäglichen Leben.

Schließlich lohnt sich noch der Gang durch ein russisches U-Boot, das allerdings nicht für Menschen, die unter Platzangst leiden, geeignet ist.

Von Peenemünde wieder in Karlshagen angekommen, geht es weiter über Mölschow nach Krummin. Das letzte Stück vor Krummin, nach dem Überqueren der B 111, ist eine Überraschung. Die schönste Lindenallee Deutschlands überzeugt selbst den größten Nörgler, dass er hier in einem Paradies angekommen ist.

Die Rast ist nun verdient. Nach diesen weiteren zehn erradelten Kilometern geht es in Krummin in die »Pferdetränke«. Hier wird für die Stärkung gesorgt.

ro

Usedom-123.de

z.B. 1 Woche im DZ
inkl. Frühstück, Leihrad
& Begrüßungssekt 0,75l
ab 179,-€ p.P.
350m zum Strand im Seebad Karlshagen

Ferienhaus Vratny
Tel.: 038371 / 2590 Info@Usedom-123.de

April - Okt. ab 11:00
Dorfstraße 31
17440 Krummin
Tel.: 03836-23 10 23

Zur Pferdetränke

www.zur-pferdetranke-krummin.de

Wer liest, entdeckt die Welt

Rollbergkinder lesen bei der »Woche der Sprache und des Lesens«

»Luna Park« ist die Geschichte von vier Freunden, die aus einem strahlungsähnlichen Ferienlager in einen nahe liegenden Freizeitpark fliehen können. Hier beginnen ihre Abenteuer aber erst, denn der »Luna Park« erweist sich als große Falle für Kinder. Der

ti ein Spagat gelungen, der eine fesselnde und leicht zu lesende Geschichte im Fantasy-Stil mit einer Darstellung von verschiedenen Gesellschaftsformen sowie ethisch und moralischen Standpunkten verbindet.

Im Zuge der »Woche der Sprache und des Lesens«

hervorzuheben ist hierbei, dass die Protagonisten ein Alter zwischen acht und zwölf Jahren hatten und allesamt die Schülerhilfe besuchten. Von daher war das Buch »Luna Park« eine besonders schwere aber auch interessante und spannende Herausforderung für sie, die sie mit Bravour meisterten.



MIT Bravour, das erste Mal auf dem Podium.

Foto: fh

König des Parks gibt den Kindern 48 Stunden Zeit, aus dem Park zu entkommen, ansonsten werden sie zu einem festen Bestandteil des Parks.

Mit ihrem ersten Jugendbuch für Leser von elf bis 111 Jahren, ist der Autorin Olivia Mon-

wurde am 6. September von der »Schülerhilfe Morus 14« aus diesem Buch vorgelesen. Unterstützt von der Initiatorin des Projektes, Petra Roß, trugen die Schüler Laetitia, Burak, Djemaldine, Maurice und Djihad verschiedene Szenen aus dem Buch vor. Besonders

Als Höhepunkt der Veranstaltung wurde Olivia Monti aus Zürich via Skype zur Veranstaltung dazugeschaltet. Autorin und Vorleser lernten sich so kennen und die Schüler konnten interessante Fragen zu der Geschichte, dem Buch und der Autorin stellen. tr

Kuss, Kiez und Kneipen

30 Geschichten für unterwegs

Luzie wartet, Gerda und ihr Mann bereiten sich auf einen Abend mit Günther Jauch und seinen 15 Fragen bis zur Million vor dem Fernseher vor, während zwischen »Broadway-Blues« in New York und »Huren und Legionären« in einer Hafenspelunke in Marseille Geschichten und andere Schlüpfrigkeiten ausgetauscht werden.

»30 Geschichten für unterwegs und zwischendurch« versprechen Einblicke in die Welt der Kneipen in Neukölln, den Alltag in Marseilles Abend- und Nachtclubs und New Yorks Broadwayleben. Das sind nur ein paar der Schauplätze, in die Michael Kuss seinen Zuhörern im Rahmen der »Woche der Sprache und des Lesens« Einblick gewährte. Im Café Linus am Richardplatz las er am 6. September 2012 unter dem Motto »Kiez- und Kneipengeschichten aus Neukölln, Marseille und New York« aus seinem

Buch, während ein sehr hungriger Hund in seiner Tasche kramte und nach Leckerli suchte. Ein gelungener Abend, wie der zurzeit in Berlin lebende Autor und Journalist fand. Das war nicht seine erste Lesung im Café Linus. Mittlerweile liest er dort regelmäßig.

Michael Kuss, der selbst 30 Jahre lang in verschiedenen Ländern unterschiedliche Berufe und Tätigkeiten ausgeübt hat, schreibt detailliert und realitätsnah. Seine Geschichten regen zum Nachdenken an, und fast jeder kann sich mit einer der Personen identifizieren oder kennt jemanden, der einen ähnlichen Charakter hat. Und wahrscheinlich sitzt in jeder Bar oder Kneipe eine Luzie, die auf ihre große Liebe wartet, oder eine Gerda und ihr Ehemann sitzen im Wohnzimmer und warten auf die »Herzlich willkommen zu einer neuen Folge von »Wer wird Millionär«-Ansage. cr

Granat, Köm und Kluntjes

Plattdeutsches Theater für den Kiez

Es muss nicht immer vorgelesen werden bei der »Woche der Sprache und des Lesens«.

nämlich des Plattdeutschen und des Hochdeutschen.

Die nach Berlin aus-

führerin an. Da fangen die Probleme aber schon an. Die Landeier reden überwiegend Plattdeutsch, die Stadtführerin versteht immer nur Bahnhof und die Tochter muss übersetzen. Was bitte ist »Granat« oder »Kluntjes«? Krabben und Kandiszucker erklärt die Dolmetscherin. Die Stadtführerin, schön hochnäsiger und zickig dargestellt von Petra Roß, sieht immer verzweifelter aus. Und die Familie wird auch immer ungehaltener. Ein Besuch in der Kneipe bringt ebenfalls nicht die erhoffte Entspannung. Die Familie will Tee, aber mit den ganzen neumodischen Sorten können sie gar nichts anfangen und Vater Jansen, bärbeißig ange-

legt von Werner Prigge, will endlich seinen Köm trinken.

Am Schluss landen sie auf dem Tempelho-

versöhnt.

Musikalisch umrahmt wird das Theaterstück von den »Neukölln Singers«, die mit plattdeut-



FAMILIE Jansen.

Foto: fh

Die Muschelschubser bringen stattdessen ein kleines Theaterstück auf die Bühne. Darin geht es um den Zusammenprall unterschiedlicher Kulturen und Sprachen,

gewanderte Tochter bekommt Besuch von ihren Verwandten aus dem Norden. Sie will ihnen ihre neue Heimat Berlin zeigen und heuert dazu eine professionelle Stadt-



NEUKÖLLN Singers.

Foto: mr

fer Feld und da kennt die Begeisterung keine Grenzen. Diese Weite, das erinnert die Nordlichter an ihre Heimat und damit sind sie auch mit der Stadtführerin

schen Liedern von der Waterkant unterhalten.

Am 17. November beim Geburtstagsfest der KIEZ UND KNEIPE ist das Theaterstück noch einmal zu sehen. mr

Musik aus der Steinzeit

Die »Flintstones« feiern Geburtstag

Als die »Flintstones« entstanden, waren die Noten in Stein gemeißelt, die Instrumente tonenschwer und der Dirigent schlug den Takt mit einem Hinkelstein. So jedenfalls steht es in den Annalen der Neuköllner Big Band. Inzwischen sind die Instrumente handlicher geworden und auch der Hinkelstein wird nur noch bei besonderen Gelegenheiten herausgeholt. Am 2. September war eine solche Gelegenheit, denn die Neuköllner Feuersteine wurden 25 und feierten mit einem zünftigen Jubiläumskonzert im Britzer Kulturhall. Bandleader Daniel Busch bekam aus diesem Anlass als besonderes Geschenk den »Original Barney Geröllheimer Taktstock«, den er natürlich sofort ausprobierte.

Während der erste Teil des Konzerts dem Jazz gehörte, mit Kompositionen von Miles Davis oder Ack van Royen ging es nach der Pause fröhlich weiter mit Filmmusik von der »Raumpatrouille« über »Tatort« und »Magnum« bis zur



URZEITTAKTSTOCK. Foto: mr

»Biene Maja« und dem »Sandmännchen«. Das war Big Band Sound vom Feinsten, hochprofessionell gespielt aber immer mit einer Prise Humor versehen. Im Foyer hatten die

»Flintstones« ihr Archiv geöffnet, das Fotos, Filme und Zeitungsberichte aus 25 Jahren Bandgeschichte zeigt. Die begann 1987 in Kreuzberg als sich 20 Musiker aus dem Umfeld der dortigen Musikschulen zu einer Bigband formierten. Seitdem haben sie sich ein vielfältiges Repertoire erarbeitet, von Swing über lateinamerikanische Rhythmen bis hin zu Rock, Pop und Filmmusik. Nicht nur in Berlin gehören sie mittlerweile zum festen Bestandteil der Jazzszene. Auf den Konzertreisen, die sie durch Deutschland und die Schweiz, nach Holland, Tschechien, Griechenland und Japan führten, waren die Fans begeistert vom vielseitigen Repertoire der »Flintstones Big Band«.

Talk im Park

Moderation mit Schwächen

Ein aktuelles Thema stand auf der Tagesordnung des »Talk im Park« im Körnerpark: »Roma in Neukölln - Mythos und Vorurteile«. Die Gesprächspartner, der Neuköllner Migrationsbeauftragte Arnold Mengelkoch, der Schulleiter der Hans-Fallada-Grundschule Carsten Paepfer, sowie Anna Schmidt und Georgi Ivanov von »Amaro Foro e.V.« stellten sich unter der Moderation von Heidi Göbel und Martin Steffen der Diskussion. Die Beiträge auf dem

Podium waren zurückhaltend, die nachfolgende Diskussion mit dem Publikum dagegen turbulent. Eine Französin war erstaunt über die liberale Diskussion, die hier über den Zuzug der Roma und Sinti geführt wird, anderen Diskussionsteilnehmern war die Verwendung politisch korrekter Begriffe wichtiger als das Thema. Eine Romafrau schilderte ihre ungunstigen Erfahrungen mit ihren Nachbarn, als im Treppenhaus ihres Wohnhauses ein Brand

gelegt wurde. Die einen Beiträge waren spannend, andere waren für die Moderatoren anstrengend. Der Rahmen für den Moderator Martin Steffen wurde mit dem Beitrag einer Teilnehmerin gesprengt, die Bezeichnungen wie »Neger« und »Zigeuner« als nicht verbotene Begriffe definierte. Die Frage nach einem Fotoprojekt mit »Zigeunern«, brachte das Fass zum Überlaufen. Er brach die Veranstaltung ab.

**Rechtsanwalt
Frank Höster**

Insbesondere Familienrecht, Erbrecht, Kaufrecht, Immobilienrecht, Straf- und Verkehrsrecht

Sonnenallee 83, 12045 Berlin
Tel.: (030) 6200 5436
Fax.: (030) 6200 5437
Email: info@hoester.de
www.hoester.de

Die WollLust
Lust auf Wolle, Handarbeit & Co.

MITTENWALDER STRASSE 47
10961 BERLIN
WWW.WOLLUST-BERLIN.DE

DIENSTAG BIS FREITAG 11 BIS 19 UHR
SAMSTAG 11 BIS 17 UHR

Es finden regelmäßig Strickkurse und Workshops statt.

DWERTMANN
Hausverwaltung

Tel: 030 - 622 22 14, Fax: 030 - 62 70 51 74
Mail: info@die-wegverwaltung.de, www.die-wegverwaltung.de

JULIANE RUPP
DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin
Tel.: 030/62900380
Fax: 030/62900382
jrupp@julianerupp.com

**Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung**

Seniorenheim St. Richard
Schudomastraße 16 12055 Berlin 030-319 861 6711

Wo sind wir zu Hause?
Wo wir Wärme
und Geborgenheit finden,
wo Vertrauen zueinander herrscht,
liebvolle Sorge füreinander,
wo jeder für jeden ein Herz hat.

Phil Bosmans

**Café
Dritter Raum**
Frühstückscafé
Kiezwohnzimmer

Di.-Sa. 10-20h
So. 10-23h (Tatort)

Hertzbergstraße 14
12055 Berlin-Neukölln
(M41 Hertzbergplatz)

www.café-dritter-raum.de

Derwische oder Mariengesänge

Ein Blick hinter die Kulissen der Religionsgemeinschaften

Eigentlich war die lange Nacht der Religionen viel zu kurz, denn allein in Neukölln beteiligten sich 13 Kirchen und Religionsgemeinschaften an dieser Aktion. Überall wurden die Besucher freundlich zu Gesprächen eingeladen. In einer offenen Atmosphäre wurden Begegnungen von Menschen mit den unterschiedlichsten religiösen Prägungen möglich. »Die Religion des Nachbarn kennenlernen«, war Motto der Veranstaltung. Die Besucher sollten sich ein eigenes Bild machen können, Berührungsängste und Vorurteile abbauen. Sie sollen nicht länger übereinander sondern miteinander reden. So war es in der Şehitlik Moschee ausdrücklich erwünscht, beim Gebet zuzuschauen.

Im Sufi Centrum in der Wissmanstraße drängten sich die Besucher dicht an dicht in einem kleinen Raum. Es blieb kaum Platz für die Derwische, sich zu drehen, während das Sufi-Ensemble die 99 Namen Allahs sang. Es war eine sehr friedvolle, entspannte Stimmung,

Tea wurde gereicht, während die Besucher dem Tanz der Derwische zuschauten und den philosophischen Weisheiten des Sufimeisters zuhörten.

In der Genezareth Kirche ging es dann eher musikalisch zu mit Or-

In der »Neuköllner Begegnungsstätte e.V.« in der Flughafenstraße wurden die Besucher gleich am Eingang mit Schriften über den Islam versorgt. Ansonsten gab es auch hier angelegte, wenngleich auch gelegentlich kontroverse



DER Derwisch tanzt.

Foto: mr

gelkonzerten und Chorälen. Ein ganz besonderer Genuss war das Konzert des »Ensemble Celestil«. Maria, die Rose ohne Dornen stand im Mittelpunkt mittelalterlicher Mariengesänge aus spanischen und französischen Handschriften des 13. bis 15. Jahrhunderts.

Diskussionen.

Wenige Tage nach dem antisemitischen Angriff Jugendlicher auf einen Friedenaauer Rabbiner bot diese erste lange Nacht der Religionen die Möglichkeit zu zeigen, wie wichtig Toleranz in einer religiös vielfältigen Stadt ist. mr

Leuchtende Beskiden

Bilder von Andrzej Urbaniec

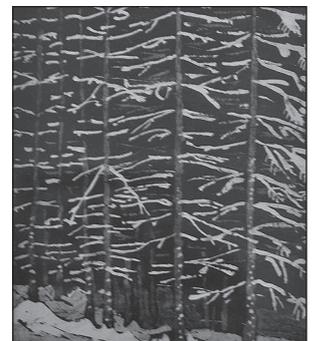
»Eigentlich hat er ja fotografiert, aber dann gab es irgendwann keine Farbfilm mehr zu kaufen. Daher fing er an zu malen.« So beschrieb Norbert Büttner den Werdegang des polnischen Malers Andrzej Urbaniec bei der Eröffnung der Ausstellung »Leuchtende Beskiden« am 31. August im Leuchtturm.

Urbaniec lebt und arbeitet in den Beskiden, einem Gebirge im Süden Polens, das für seine ursprüngliche Landschaft berühmt ist. Die Schönheit dieser Landschaft im Wechsel der Jahreszeiten, alte Holzkirchen oder Bauernhäuser sind die Motive seiner Bilder. Zarte Aquarelle zeigen verschneite Winterlandschaften in vielfach nuanciertem Weiß oder einsame Seen zwischen schneebedeckten Bergen.

»Dieser Künstler kann Schnee malen«, kommentierte eine Besucherin.

Neben der Malerei mit Wasser- und Ölfarben, entwickelte Urbaniec eine eigene Technik, die er als »Splittergrafik« be-

zeichnet. Zuerst zeichnet er die Motive und malt sie dann mit Plakatarben aus. Einige Stellen bleiben dabei weiß. Dann wird das Bild mit Tusche eingefärbt und anschließend wieder abgewaschen. Die vorher weißen Stellen erscheinen jetzt schwarz. Dadurch bekommen diese Bilder deutlich härtere Kontraste und schärfere Konturen als seine Aquarelle, wirken teilweise geradezu holzschnittartig.



KARPATENBÄUME. Foto: mr

Den musikalischen Part der Veranstaltung bestritt Stefan Fischer am E-Pano mit Jazzstandards und Improvisationen. mr

Die Ausstellung endet mit einer Finissage am Fr. 28. Sept. 2012 um 19 Uhr.

Großer Abschied für Abdourahmane Gilbert Diop

Ein Nachruf von Paul Schwingenschlögl

So hätte er sich das sicher gewünscht: alles, was Rang und Namen hat in der Berliner afrikanischen Szene, aber auch viele renommierte Jazz- und Rockmusiker kamen zum Gedenkonzert für Abdourahmane Gilbert Diop in der Werkstatt der Kulturen am 26. August 2012. Der Besucherandrang war groß, präsentierten sich doch auf der Bühne großartige Trommler, Sänger und Instrumentalisten und veranstalteten ein musikalisches Feuerwerk sondergleichen.

Der Griot, Sänger und großartige Künstler Gilbert Abdourahmane

Diop aus dem Senegal starb am 15. August 2012 nach kurzer, schwerer Krankheit, fünf Tage vor seinem 64. Geburtstag. Diop war eine sehr wichtige Figur in der afrikanischen Szene Berlins. Er hatte seine eigene Band, die »Griot Music Company«, spielte jedoch auch in vielen anderen Bands wie »African Chase Experience«, mit der er bei den Leipziger Jazztagen und vielen Festivals auftrat. Mit dieser Band nahm er das Album »Adouna« auf, das 2004 beim französischen Label Bolibana



A. DIOP in Aktion. Foto: privat

veröffentlicht wurde.

Er war zudem auch als Schauspieler ein gefrag-

ter Mann. Neben Engagements an der »Schaubühne«, dem »Theater des Westens« und an der »Komischen Oper« in Berlin wird vor allem seine Rolle als Häuptling Biberhahn, Häuptling der Papatutu, in Nestroys Stück »Häuptling Abendwind« in Erinnerung bleiben. Eine weitere unvergessliche Hauptrolle spielte er an der Seite von Eva Mattes im Film »Farbe der Seele« von Helga Sanders-Brahms. Vor etwa 25 Jahren kam er nach einem Informatikstudium

in Brüssel und einem Aufenthalt in Paris, nach Berlin. Mit seiner Energie, seiner kräftigen Stimme und seinem Perkussionsgewitter auf der Sabar, einer afrikanischen Trommel, riss er das Publikum zu Begeisterungstürmen hin. Abseits der Bühne war Diop ein herzlicher Mensch, immer zu einem Spaßchen aufgelegt. Er machte keine Unterschiede zwischen Menschen verschiedener Hautfarbe und Herkunft. »Egal, ob wir weiß, schwarz oder gelb sind, unser Blut ist rot und wir sind alle Menschen«, war sein Leitspruch.

Blechbläser und indische Ragas

Knochen, Vogelgezwitscher und Rhythmen

Mit Blechbläsern verbindet man oft Volks- oder Marschmusik. Dass sich diese Instrumente auch sehr gut für anspruchsvolle Jazzmusik eignen, zeigte die Gruppe »House of Bones« bei ihrem Auftritt am 12. August im Körnerpark. Die drei Posaunisten, Rob Gutowski, Daniel Busch und Michael Korn legten einen harmonischen, runden Soundteppich, über den die Trompeten von Steffen Zimmer und Peter Schwarz strahlten. Die rhythmische Basis schuf Stefan Pahlke an der Tuba. Jeder der sechs Bläser hatte natürlich auch Platz für Soloausflüge. Ein harmonisches Konzerterlebnis, das gut beim Publikum ankam. Eine hinreißende Mi-

schung aus indischer Musik und Jazz boten am darauf folgenden Sonntag die Musiker von »Injun Biscuit Factory«. Die Basis ihrer Arrangements



INJUN Biscuit Factory. Foto: mr

ist indische Musik, verfremdet mit Jazzelementen und elektronischen Klängen.

Die fernöstlichen Melodien von Ravi Srinivasans Gesang, sein Pfeifen, das wie Vogelgezwitscher klang und der Rhythmus der Tablas bildeten eine perfekte Harmonie mit

dem weichen Klang des Flügelhorns und den filigranen Tönen der Trompete, präzise und einfühlsam gespielt von Paul Schwingenschlögl. Diese mal verspielten, mal verträumten, an romantischen Bollywoodsound erinnernden Arrangements wurden immer wieder augenzwinkernd ironisch kontrastiert durch Zam Johnsons vielfältige Percussioninstrumente. Neben einem E-Schlagzeug hatte er ein ganzes Arsenal aus bunten Kindergeräuschinstrumenten mitgebracht, die er zur Erheiterung der Zuhörer schnarren, klingeln oder quietschen ließ. Begeisterter Applaus war daher auch die Belohnung. pschl/mr

Sommerausklang mit Arbeiterliedern

Letztes Konzert der Sommersaison im Körnerpark

Es ehrt das Kulturamt Neukölln, dass es versucht, auch Künstlern, die sich der Arbeiterkultur verbunden fühlen, in Neukölln eine Auftrittsmöglichkeit zu geben.

Doch musste es zum Abschluss der Reihe Sommer im Park nun ausgerechnet der Hans Beimler Chor sein? Der Chor wurde 1972 in Neukölln von Menschen aus dem linken Spektrum gegründet. Er trägt den Namen Hans Beimlers,

eines Mitbegründers der KPD und Verteidigers der Münchner Räterepublik. Hans Beimler wurde von den Faschisten verhaftet und konnte aus einem Konzentrationslager fliehen. Er wurde politischer Kommissar des Thälmann-Bataillons der XI. Internationalen Brigade, kämpfte im Spanischen Bürgerkrieg und ist am 1. Dezember 1936 in Spanien gefallen. Die Arbeiterklasse hat ihm ein eigenes Lied gewidmet.

Es reicht aber nicht aus, einen stolzen Namen zu tragen und antikapitalistische Lieder zu singen, man sollte das Singen auch beherrschen. Da wurde mal der richtige Einsatz verpasst und nicht der richtige Ton getroffen. Auch ein Laienchor, der öffentlich auftritt, sollte wenigstens halbwegs die Musikkunst beherrschen. Und es hat gefehlt, das Hans Beimler Lied. mwa

Nachtcafe - Bar - Kneipe
Lange
 tägl. ab 18.00 Nacht
 Fußball - Tatort - Cocktails - Events
 Fon: 030 62721015
 Weisestr. 8 - 12049 Berlin
 buero@lange-nacht.com facebook.com/langenacht.berlin

FRITZ COLA
 verschiedene Sorten
 0,33 l Ge + Ge 0,90 € incl. Pfand
 12059 Berlin Tel. 030/6884734
 Sonnenallee 208

30
Café Linus Kneipe
 Hertzbergstr. 32 12055 Berlin
 ...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
 www.cafelinus.de

Schillers
 Café - Kneipe
 Schillerpromenade 26
 Mo-Sa 12-24+Uhr, So 14-24+Uhr
 Billard + Dart, Skatturniere
 E-Mail: w.schwienbacher@web.de

GREENSTUFF Double Coffee
 Bio-Cafe und Laden am Richardplatz 21
 7 Tage die Woche 8 bis 22 Uhr
 Telefon: 0176 70020008
 greenstuff.blogspot.com
 Zwei Kaffee zum Preis von einem!

Bierbaum 3
 12049 Berlin
 Schillerpromenade 31
 Tel.: (030) 62727535
 Handy (0163) 6415161
 www.bierbaum3.de
 Für alle Motorradgäste Kaffee 1,- €

RYLL
 Mo - Sa 7:00 - 23:00
 So 11:00 - 15:00
 www.Autoanmietung-Berlin.de
Transporte Verkauf
 ☎ 68 82 25 63
AUTOVERMIETUNG
 www.Autoanmietung-Berlin.de
 ☎ 030 / 68 82 25 63
 Kienitzer Straße 16
 12053 Berlin

Veranstaltungen September / Oktober 2012

Aky Lounge

12. Oktober 2012 – 20:00
open stage

Licht aus, Spot an, Wunderfüße auf. Durch den Abend führt »Die DIF«.
Eintritt: 5,- Euro

18. Oktober 2012 – 20:00
Der Zerfallene Engel

Ein Auftritt des Berliner Komikers Christoph Schmidtke, der sein neues Programm »Der zerfallene Engel« vorstellen wird (siehe Kasten).

Froschkönig

27. September 2012 – 20:30
Fragile

Jazz
Gesang: Jeannine Mayani
Kontrabass: Giuseppe Bottiglieri
Der Eintritt ist frei, der Hut ist hungrig.

Filou

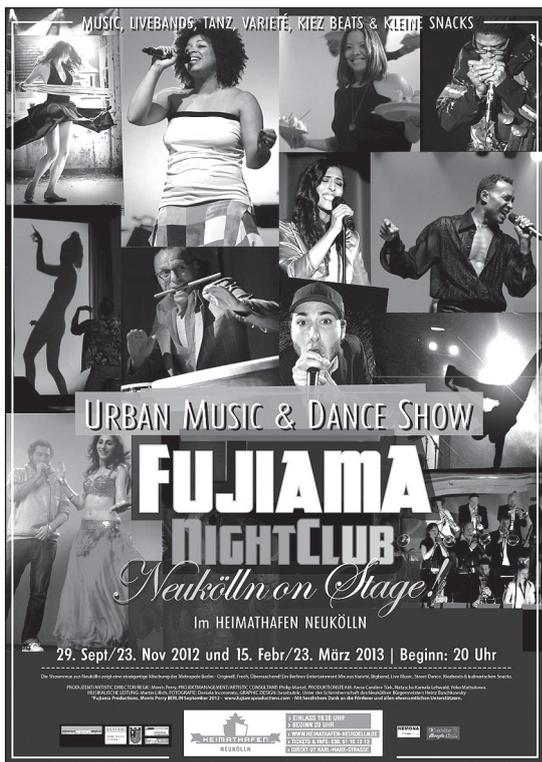
28.09.-30.09.2012

O' zapft ist!
Bayerisches Wochenende mit Weißwurst, Brezel und Bier. Das schönste Dirndl erhält einen Überraschungspreis!

Heimathafen Neukölln

29. September 2012 – 20:00
Fujiana Nightclub

Der Fujiana Nightclub ist eine Revue in der Atmosphäre eines New Yorker Harlem Nightclubs. Der Entertainer und Choreograph Morris Perry präsentiert eine immer neue Mischung aus Streetdance, Step, Arabesken Balladen, Rock, Soul und Rap. Der Fujiana Nightclub führt unterschiedlichste Kunstformen zusammen: unkonventionell, unangepasst und widersprüchlich, frei, dynamisch und experimentell. Ein Ausdruck für das, was tagtäglich in Neukölln passiert. Nachwuchstalente lernen von erfahrenen Bühnenprofis, ihre Fähigkeiten auszubauen und dem Publikum ihre Originalität und ihr Talent zu präsentieren. Wie die junge, mehrfach ausgezeichnete Streetdance Formation aus »Charlottes Boogie Stube« (13-18 Jahre) unter der Leitung der R&B Sängerin Vanessa Mason (Real McCoy/Max Herre/Udo Lindenberg), Beat Cube (eine junge Popband) und das Tap Dance Trio



der Tanzschule »Steps«. Zu Beginn der Show begrüßt Bürgermeister Heinz Busch-kowsky das Publikum als Conferencier.

05. Oktober 2010 – 19:30
Kriegsbraut

Nach einem Roman von Dirk Kurbjuweit
»Wie schuldig sind wir, wenn wir in einen Krieg gehen und wie schuldig sind wir, wenn wir nicht in den Krieg gehen?« Dirk Kurbjuweit
Von und mit Sinan Al-Kuri, Tanya Erartsin, Katrin Hansmeier
Text und Regie Nicole Oder
Ausstattung Stephan Fernau
Musik Daniel Mandolini
Dramaturgie Inka Löwendorf
Esther Dieffenbach ist von Rügen nach Berlin gezogen. Der Insel ihrer Kindheit ist sie entwachsen, in Berlin kann sie nie richtig Fuß fassen. Sie ist auf der Suche nach einem neuen Leben. Auf dem Berliner Arbeitsamt entdeckt sie ein Plakat der Bundeswehr: »Eine Frau, die sympathisch lächelte, blickte unter einem Stahlhelm hervor.« Dann geht alles wie von selbst: Grundausbildung, Stubendurchgang, Nachtmärsche, Schießbahn. Nach der Ausbildung in der Kaserne wird Esthers Einheit nach Afghanistan verlegt. Eine junge Frau zieht in den Krieg.
Eintritt: 15,- Euro, ermäßigt 10,- Euro

Helene-Nathan-Bibliothek
27. September 2012 – 18:30

Der Schauspieler Gerald Koenig liest aus Hermann Hesses Erzählung »Siddhartha«. Das Buch spielt im 6. Jahrhundert vor Christus und widmet sich der Suche nach der Ganzheit des Lebens, die in jedem Menschen ist.
Eintritt frei.

Galerie Helfrich

06.09. – 30.09.2012

Di-So 14:00-20:00 + Abendveranstaltungen

Künstler: Jan Bejsovic, Manuela Covini, Simon Czapla, Oliver Dehn, Peter Freitag, Uwe Kempen, Milovan Destil Markovic, June Newton, Marion Pfau, Christian Rothmann, Eiko Sabela, Susanne Schirdewahn, Konstantin Schneider, Udo Schoebel, Torsten Solin, Anna Staffel, Götz Valien, Mara Wagenführ, Gerard Waskievitz, Sabine Wild, Roland Wirtz, Marcus Wittmer

29. September 2012 – 20:30
Kaffee Konstantin

Marion Pfau alias »Rigoletti« zeigt ihre Festival-Klassiker wie die VIDEOBRIEFE und 16:9 FULL HD, aber auch (fast) nie gezeigte Filme wie LEARNING ENGLISH MIT RIGOLETTI oder DIE KIDS VON DEN SCHÖNHAU-SER-ALLEE-ARKADEN.

Kreativraum der Galerie im Körnerpark

28. September 2012 – 19:00

Parkgespräch »Wunderwaffe Ehrenamt«
Gäste: Serkan Gülfirat (Buntesrepublik e.V.), Werner Roepke (ver.di Berlin-Brandenburg), Bertil Wewer (Vorstandsmitglied Bürgerstiftung Neukölln)

Moderation: Heidi Göbel und Dr. Martin Steffens

In den letzten Jahren hat das Ehrenamt immer mehr an Bedeutung gewonnen. Vor allem in sozialen Brennpunkten, wie in Nord-Neukölln, sind Ehrenamtler in so gut wie allen Bereichen tätig. Hier arbeiten viele Helfer ohne Lohn in der Altenhilfe, betreuen Schüler bei den Hausaufgaben, geben Essen an Bedürftige aus oder engagieren sich in Einrichtungen ihrer Nachbarschaft. Zunehmend wird dabei deutlich, dass Ehrenamtler vor allem an den »Schwachstellen« unserer Gesellschaft gefragt sind, also dort einspringen müssen, wo das Regelwerk versagt.
Eintritt frei.



Lagarin

5. Oktober 2012 – 21:00

Hunting

Schnapp' dir die Person, die du verehrst, und nimm sie auf ein Konzert von »Hunting Island« mit – sie wird es dir danken. Die drei Jungs aus Berlin machen Musik, die bewegt und rockt und kleine Überraschungen birgt, die Spaß machen: Da erklingen Refrains, die geradewegs vom Olymp herunterschallen und Geschichten erzählen, die sich verweg in die schattigen Ecken schummriger Bars schmiegen, groovy und gefühlvoll vorgetragen. Die Songs schwingen dabei so wundervoll locker-dreckig dahin, dass Neil Young seine Freude daran hätte. Kein Wunder, die Bandmitglieder legen teilweise bereits seit mehr als dreißig Jahren ihr Seelenleben in Trommel, Bass und Klampfe und nennen die Beatles, Jimi Hendrix und Joni Mitchell als Vorbilder.

Und doch klingt alles so authentisch, frisch und aufregend wie beim allerersten Date.

Besetzung: Uwe Knappe (voc, git), Bulli Reinfeld (b, voc), Julien Schwarz (dr, voc)

17. Oktober 2012 – 21:00

Dieter »bornzero« Bornschlegel - psychedelic free-style sologuitar performance

Er sitzt passgenau zwischen allen Stühlen und ist der Mann mit dem ganz eigenen Kopf, 'psychedelic freestyle guitar' nennt der Marburger Gitarren Virtuose, Sänger und Songschreiber Dieter Bornschlegel seine elektroakustische Soloperformance. Der ehemalige Gitarrist von »Guru Guru« und Inga Rumpf, der bereits in den 70ern in den Pop Polls zu den besten Rockgitarristen avancierte, nimmt uns mit seiner einzigartigen Spieltechnik auf die Reise durch seinen Kosmos aus eigenwilligen tanzbaren Pop Songs mit Space und Raum für Improvisationen.
Veranstalter: E.V. Kult Forum Neukölln

Ma Thilda Bar

28. September 2012 – 21:00

Lesung und Musik

Der Kinderschreck Wilhelm Busch weckt Erinnerungen bei den heute erwachsenen Menschen. Gegenwärtige Kinder werden vor seinen drakonischen pädagogischen Maßnahmen verschont. Die Klein- und Lebenskünstler, Rick und Jana, lesen aus den Geschichten Buschs vor, dazu gibt es Musik, wobei einige Buschtexte vertont wurden.

Morus 14

25. September 2012 – 9:00-17:00

Fachtag von »BIWAQ Zukunft aktiv!«

unter dem Leitgedanken: »Aktiv in die berufliche Zukunft! Erfolgreiche Berufsorientierung gestalten«

03. Oktober 2012 – 20:00

Stummfilm im Rollberg:

Chaplin-Festival mit dem Klangorchester Rollberg
Eintritt frei – Austritt mit Hut

Neuköllner Oper

04. Oktober 2012 – 20:00
 Wiederaufnahme: Berliner-leben
 freizügig nach Offenbach.
 Von Hendrik Müller, Barbara Rucha und Kriss Rudolph
 Inszenierung: Hendrik Müller
 Musikalische Leitung: Hans-Peter Kirchberg
 Choreographie: Juliane Hollerbach
 Bühnenbild: Michael Köpke
 Dramaturgie: Bernhard Glocksins
 Nofretere, Goldelse, Angela Merkel. In Berlin wimmelt es von alten Frauen. Das ist so weit schön und gut. Aber was die Touristen am Ende des Tages interessiert, und was nur die Hauptstadt hat, ist: keine Sperrstunde. Nachts ist Berlin nicht nur sexy, sondern zur Abwechslung auch mal reich: an Möglichkeiten, sich zu amüsieren und sich im Strudel zu verlieren. Gut, vielleicht nicht mehr in Prenzlauer Berg, wo Clubs und Bars reihenweise abwandern. Sicher aber in Kreuzkölln, wohin es ein solvents ausländisches Touristenpaar verschlägt, weil es einem Berliner Szene-Helden auf den Leim geht. Seine marode Abriss-WG verkauft er ihnen als High-End-Trendhotel, den Blick passgenau auf seine Geldbörse und ihr Hinterteil fixiert. Als allerdings Berlins nächtliche Clubkönigin Rosetta die Szene aufmischt, kommt alles

**Nächste Ausgabe:
 19.10.2012**

anders als geplant. Du bist so wunderbar Berlin... Echt? Spieltermine: 4., 6./7., 11.-14., 18.-21., 25.-28. Oktober und 1.-4. November 2012, jeweils 20:00

Schiller's

26. September 2012 – 19:00
 Film »Tempelhof - Das große Nichts«
 40 Minuten, Eintritt frei

02. Oktober 2012 – ab 14:00
 großes Abgrillen

06. Oktober 2012 – 19:30
 »MiListu in concert« **French Art-Pop**
 MiListu textet, komponiert, arrangiert und produziert ihre Musik selbst. Das Ergebnis ist ein Gemisch aus Art-Pop und Eletronic-Chansons mit emotionaler und rauer französischer Lyrik.
 Eintritt frei, Spenden gern gesehen

sowieso

25. September 2012 – 20:30
Concert Impro
 Lothar Ohlmeier (Clarinet, Bass-clarinet, Soprano Sax)
 Gerhard Uebele (Violine),
 Hugues Vincent (Cello)
 Klaus Kürvers (Bass), Michael Kersting (Drums)

Stadtführung zu Orten des Widerstands in Neukölln (1933-1945)
23. September 2012 – 14:00

Die Politologin Ursula Bach bietet im Programm der VHS-Neukölln eine Stadtführung zur Geschichte des antifaschistischen Widerstands in diesem Bezirk an. Gerade im Arbeiterbezirk Neukölln setzen einige mutige Menschen dem Totalitätsanspruch und dem Terror der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft Widerstand entgegen. Treffpunkt der zweieinviertelstündigen Führung ist am Rathaus Neukölln. Die Kursgebühr beträgt 6,- Euro. Eine Anmeldung für die Führung (Kurs: Nk-B014c) bei der VHS-Neukölln ist erforderlich: online unter der Adresse www.vhs-neukoelln.de, schriftlich per Fax und Brief oder zu den Öffnungszeiten in der Geschäftsstelle der Volkshochschule Neukölln, Boddinstr. 34, 12053 Berlin.

Tempelhofer Feld

23.09.2012 – 13:00
 Demonstration für den Erhalt des Tempelhofer Feldes
 Die Bunte Demonstration startet am Haupteingang Oderstraße um 13:00 und endet gegen 15:00 am Ausgangsort mit einer Kundgebung und anschließendem Grillfest. Bringt Musik, Drachen, Transparente und Fahnen mit, Freunde und Bekannte, Kinder und andere Verwandte und natürlich Grill und Grillwürstchen.

Bei Aky wirds komisch

Ablachen in der Tellstraße 10, am Samstag, den 18. Oktober 2012 um 20:00

Beflügelte Komik

Christoph Schmidtkes neues Soloprogramm heißt **5»Der zerfallene Engel«**. Barfuß, Morgenmantel, mit Flügeln – so kommt Christoph Schmidtke auf die spartanisch ausgestattete Bühne. Nein, ein richtiger Engel sei er nicht, stellt der Komiker gleich mal klar. Die Flügel kommen daher, dass seine Mutter »damals beim Spazierengehen gestolpert und auf den kopulationsbereit daliegenden Schwan gefallen ist.« Er ist aber auch so ganz glücklich. Und das ist sein Problem: Denn während alle anderen gesellig zusammenstehen und von Krise, Burn-Out und Depression zu berichten wissen, kann er nicht mitreden. Also sucht er nun Anschluss an das irdische Jammertal.



Und damit beginnt ein Abend, der so vielschichtige Stimmungen, raffinierte Atmosphären und packende Geschichten mit sich bringt, dass es das Publikum einfach nur noch mitreißt und berauscht. Schmidtke wechselt mühelos die Rollen – vom Engel in sein drollig-böses Alter Ego, den kleinen, dicken König (»Vollbeschäftigung? Sehr gern. Aber doch nicht mit Arbeit!«) – schafft ganze Spielszenen und lässt sich bei seinen Musikeinlagen von Musiker Paul Schwingenschlögl mit Flügelhorn und Klavier begleiten. Ein Höhepunkt ist sicher der grandiose Finalsong »Es brennt noch Licht in der Lesbenberatung«. »Der zerfallene Engel« zeigt, was Komik kann, wenn sie inspiriert ist und auf Klischees verzichtet: sie kann uns überraschen, beschwingen, erleichtern. Dafür gab es zu Recht Standing Ovations. Ein toller Abend, ein großer Wurf.

Aky Lounge
 Tellstr. 10
www.aky-lounge.com

bauchhund salonlabor
 Schudomastraße 38
 Tel.: 030-56828931
www.bauchhund.de

B-Lage
 Mareschstraße 1
 Tel.: 030-62982776
www.b-lage.de

Bierkombinat
 Manteuffelstraße 53
www.bier-kombinat.de

Café Blume
 Fontanestraße 32
 030-64490778
www.cafe-blume-berlin.de

Central Rixdorf
 Böhmisches Straße 46
 Tel.: 030-26378812
www.central-rixdorf.de

Neuköllner Leuchtturm
 Emser Straße 117
 Tel.: 030-39505376
www.neukoellnerleuchtturm.de

Nikodemuskirche
 Nansenstraße 12/13
 Tel.: 030-6242554
www.nikodemus-berlin.de

Froschkönig
 Weisestraße 17
www.froschkoenig-berlin.de

Galerie im Körnerpark
 Schierker Straße 8
 Tel.: 030-56823939
www.kultur-neukoelln.de

Gemeinschaftshaus Morus 14
 Morusstraße 14
 Tel.: 030-63226785
www.morus14.de

Galerie Olga Benario
 Richardstraße 104
 Tel.: 030-68059387
www.galerie-olga-benario.de

Galerie im Saalbau
 Karl-Marx-Straße 141
 Tel.: 030-90239-3779
www.kultur-neukoelln.de

Heimathafen Neukölln
 Karl-Marx-Straße 141
 Karten: 030-36420709

Kinski
 Friedelstr. 28
www.kinski-club.de

Kirchengemeinde Genezareth
 Herrfurthplatz 14
 Tel.: 030-6253002
www.genezareth-gemeinde.de

Kulturamt
 Karl-Marx-Straße 141
 Tel.: 030-902392431
<http://kultur-neukoelln.de/programmkalender.php>

kunstraum t27
 Thomasstraße 27
 Tel.: 030-56821964
www.kunstraumt27.de

Lagari
 Pflügerstr. 19
www.lagari-liveberlin.de

Laika
 Emser Straße 131
 Tel.: 01577-7541789
www.laika-neukoelln.de

Ma Thilda Bar
 Wildenbruchstr. 68

Museum im Böhmisches Dorf
 Kirchgasse 5
 Do. 14 -17 Uhr sowie 1. und 3. Sonntag im Monat von 12 - 14 Uhr
www.museumimboehmisches-dorf.de

Neuköllner Oper
 Karl-Marx-Straße 131-133
 Tel.: 030-6889070
www.neukoellneroper.de

Peppi Guggenheim
 Weichselstr. 7
www.peppi-guggenheim.de

Puppentheater-Museum Berlin
 Karl-Marx-Straße 135
 Tel.: 030-6878132
www.puppentheater-museum.de

Reinhold Steinle
 Stadtführungen
 Anmeldung 030-5321-7401
www.reinhold-steinle.de

Sandmann
 Reuterstraße 7-8
 Tel.: 030-623 35 38
www.sandmann-berlin.de

Schloß Britz
 Alt-Britz 73
 Tel.: 030-6066051
www.gutshof-britz.de

Schillerpalais
 Schillerpromenade 4
 Tel.: 030-62724670
www.schillerpalais.de

Sowieso Neukölln e. V.
 Weisestraße 24
 Tel.: 01577-2879965
www.sowieso-neukoelln.de

Stadtbibliothek Neukölln
 Helene-Nathan-Bibliothek,
 Neukölln Arcaden
 Karl-Marx-Straße 66,
www.stadtbibliothek-neukoelln.de

Werkstatt der Kulturen
 Wissmannstraße 32
 Tel.: 030-60977015
www.werkstatt-der-kulturen.de

WerkStadt
 Emser Straße 124 (Ecke Ilsestraße)
 Tel.: 030-51634856
 Mobil: 0176-636 43496
www.werkstadt-berlin.com

Tempelhof - Das große Nichts

Eine filmische Dokumentation über Chancen und Grenzen von Bürgerbeteiligung

Schüler der Kursstufe 12 der Kreuzberger Carl-von-Ossietzky-Oberschule wollten im vergangenen Jahr wissen, wie Bürgerbeteiligung funktioniert. Dazu drehten sie einen Dokumentarfilm, in dem sie das Bürgerbeteiligungsverfahren zur Nachnutzung des Tempelhofer Feldes genauer unter die Lupe nahmen.

Sie befragten Anwohner aus dem Schillerkiez und Besucher des Feldes nach ihren Wünschen für die Gestaltung dieses einmaligen

Geländes. Sie wollten wissen, wie gewährleistet werden kann, dass die vielfältigen und unterschiedlichen Interessen der beteiligten Gruppen angemessen berücksichtigt werden. Überrascht mussten die jungen Filmemacher zur Kenntnis nehmen, dass viele Besucher rund heraus bekannten, sich überhaupt nicht für Politik zu interessieren. Auch von einer Bürgerbeteiligung hatten die wenigsten gehört. Andere haben einfach resigniert und sagen, »die da oben

machen doch ohnehin, was sie wollen.« Oliver Wiedmann, Sozialwissenschaftler vom »Verein



mehr Demokratie« ist da optimistischer. Er glaubt, dass die Möglichkeit der Beteiligung automatisch zu mehr Information und politischer Meinungsbildung führt.

Auch politisch Ver-

antwortliche wie die damalige Stadtentwicklungssenatorin Ingeborg Junge-Reyer oder

Verwaltungsfachleute wie Senatsbaudirektorin Regula Lüscher kommen zu Wort. Während Junge-Reyer versichert, die Ängste der Bewohner des Schillerkiezes vor Mietexplosionen

ernst zu nehmen, sieht Lüscher die Bürgerbeteiligung als Instrument, die Bürger zu beruhigen und Widerstand zu verhindern. Und wenn die Politik entschieden hat, soll der Bürger das dann auch respektieren und Ruhe geben. Die Bürger, die sich an politischen Prozessen beteiligen, brauchen einen langen Atem, mussten die jungen Filmemacher am Ende feststellen. mr

Der Film ist am 26. September um 19 Uhr im Schillers zu sehen.

Strohballenrennen in Osttschechien

Freundschaften, Bierfreuden und großer Sport

Eine Delegation der Künstlerkolonie vom Richardplatz, Erfinder und Organisatoren des alljährlich in Rixdorf stattfindenden »Popráci«, besuchten gemeinsam mit Mitgliedern des Städtepartnerschaftsvereins »Freunde Neuköllns« vom 24. – 27. August 2012 die Neuköllner Partnerstadt Usti nad Orlici. Die Tschechen haben die Idee des Strohballenrollens übernommen und veranstalten seit 2009 das »Rolo-váni« in Cernovir, einem »Vor-Dorf« von Usti.

Nach der Ankunft wurden die Rixdorfer von den Bürgermeistern Petr Hajek und Zdenek Espandr zu einem Abendessen eingeladen. Am nächsten Tag ging es früh mit den beiden Kleinbussen nach Cernovir. Hier beteiligten sich elf Teams an dem »kleinen Bruder« des Strohballen-

rollens, darunter auch befreundete Feuerwehrmänner aus Usti's polnischer Partnerstadt. Nach den Kinderläufen wurde

78,94 Sekunden ihrer Favoritenrolle gerecht und übrigens auch in ähnlicher Zusammensetzung als »Cäsars Män-



DAS Rixdorfer Team.

Foto: Bertil Wewer

es ernst für die »Zlata Ruka«, die »goldenen Hände« aus Rixdorf, denn auch die Biertrinker »Pivnici« waren mit am Start, die Vorjahressieger vom Richardplatz. Diese wurden nach packenden Rennen mit

ner« nicht nur schnellste Truppe, sondern auch Gesamtsieger beim Popraci 2012. Bei so starker Konkurrenz freuten sich die Neuköllner mit 148,23 Sekunden immerhin unter die ersten zehn gekommen zu sein

und den vorletzten Platz von vor zwei Jahren verteidigt zu haben.

Nachdem das Rennen ohne große Blessuren abgelaufen war, halfen die Männer der örtlichen Feuerwehr beim »Löschen des Brandes«. Vermutlich aus diesem Grund kamen nicht alle am Sonntag früh genug aus dem Bett, um nach Horni Cermna zu fahren, dem eigentlichen Herkunftsort der Böhmen in Rixdorf.

Dort wurden die Gäste nach dem Gottesdienst vom evangelischen Pfarrer Jakob Keller zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Mit dem Bürgermeister Petr Silar ging es anschließend auf den Friedhof zu den vielen Grabsteinen mit deutsch-tschechischer Inschrift und Hussitenkelch, den wir aus unserem Bezirkswappen kennen. Die Schullei-

terin Eliska Frkova ließ es sich nicht nehmen, »ihre« Schule vom Keller bis zum Dachboden zu präsentieren. Am Nachmittag bestand noch die Gelegenheit zur Besichtigung der Altstadt von Litomyšl mit seinem Renaissance-Schloss. Die Rückfahrt am nächsten Tag führte über Potstejn mit seinen Holzhäusern.

Während der Reise konnte zwar geklärt werden, dass die Idee zum Strohballrollen auf die Suche nach einem Dorffest für die Nachbarschaft in der Großstadt zurück geht. Die »Legende« war zügig verbreitet und Dank weiblicher Inspiration auch schnell der Name »Po praci«, also »nach der Arbeit« gefunden. Nicht geklärt werden konnte, wie viele tschechische Biere bei der »Recherche« der »Geschichte« halfen.

Von: Bertil Wewer

Petras Tagebuch

Mach's gut, und danke für den Fisch

Die Hinfahrt nach Usedom, der Insel, die ich aus redaktionellen Gründen besuchen wollte, plante ich auf einen Montag. Ich dachte, es sei eine gute Idee, weil ich davon ausging, dass nicht viele Menschen an einem solchen Tag außerhalb der Ferien unterwegs sein würden. Weit gefehlt: Massen an Schulklassen mit pubertierenden Jugendlichen und gestressten Lehrern bevölkerten die Bahn. Der Geräuschpegel ließ den Blick in ein Buch oder die Arbeit am PC unmöglich werden. Hinzu kam, dass bei so schönem Wetter die Klimaanlage ausfiel. Es war keine schöne Fahrt. Völlig entnervt und gestresst strandete ich auf

der Insel, froh durch eine abgeschiedene Gegend radelnd mein Ziel zu erreichen. Die Rückfahrt hingegen, die ich für den darauffolgenden Tag geplant hatte, war dann ganz anders.



Bereits auf dem Weg nach Züssow, dem Umsteigebahnhof nach Berlin geriet ich mit einer netten Truppe ins Gespräch. Hier waren

Großvater, Vater und zwei Enkelkinder in die Hauptstadt unterwegs. Der eine Wurm konnte noch nicht laufen, der andere war gerade frisch auf den Beinen.

Das Quartett hatte eine Fahrradtour in mehreren Etappen hinter sich: jeden Tag etwa 30 Kilometer, denn mehr war mit den Kleinen nicht zu schaffen. Unterwegs musste gespielt und gebadet werden. Und ich musste mich nicht darum kümmern!

Während der Fahrt nach Berlin krächte ein Kind nach dem anderen den Zug zusammen, irgendwann erschien der geduldige Großvater mit vollgespucktem Oberhemd, aber alle haben Haltung bewiesen.

Suppenteller und Metrolinien

Baustellenchaos mit Schlaglochprinzip in Rom

Straßen mit Baustellen. Schlaglöcher, größer als Suppenteller. Klingt wie Neukölln, könnte der eine oder andere denken. Doch hier handelt es sich um Rom, die Stadt der sieben Hügel. Die Busfahrten sind nichts gegen den besten Mixer aus den Home-Shopping-Kanälen, wenn sie über die Pflastersteinstraßen Roms auf- und abpoltern. Die Fahrkünste sind den Straßenverhältnissen angepasst, chaotisch, Verkehrsregeln gibt es nicht. Die Straßen sind von Baustellen übersät – eine neue Metrolinie

soll gebaut werden. An vielen Stellen erschweren Schlaglöcher das Vorankommen. Obwohl manch einer mit unzähligen Unfällen rechnen würde, halten diese sich in Grenzen. Die Italiener verstehen es, gekonnt die »Hindernisse« zu umfahren und sich einen eigenen Weg durch den Straßenschungel zu bahnen.

Doch abgesehen von den Straßen hat Rom auch schöne Seiten. Der »Largo Argentina«, ein sprichwörtliches Katzenimperium, ist ein Blickfang für alle Katzenliebhaber. Für die Tierchen

ist das Straßenproblem eher Nebensache.

Anders sieht es für die Pferde aus, die als Zugtiere vor Touristenkutschen eingespannt anzutreffen sind. Die Touren mit den Gespannen führen meist durch enge Gassen, in denen der Straßenbelag noch nicht so schlimm aussieht. Wer weiß, vielleicht, wenn der Bau der neuen Metrolinie fertig ist, bleibt eventuell noch ein wenig Geld für die Straßen übrig. Aber mit denen scheinen zumindest die Italiener bis jetzt ja keine schwerwiegenden Probleme zu haben!

Hausbier 0,4 l, 1,0€

Zur Unterhaltung
9er Billard
Löwen-Turnier-Kicker
4 Darts
Sport-Events auf
Großbildleinwand

Mo-Do von 12 - 24+?
Fr ab 12 bis So 24
NONSTOP geöffnet
Jeden 1. und 3. Sa
DISCO -NIGHT
mit DJ G.

Vom 28.09 - 30.09.12 bayrisches Wochenende!! Das schönste Dirndl erhält einen Überraschungspreis!! Viel Spaß bei Weißwurst, Brezel und Bier wünscht Euch das Filou - Team.

Schillerpromenade 18, 12049 Berlin, 030 - 530 854 69

Für mehr
Demokratie
Integration
soziale Gerechtigkeit!
Ihr Erol Özkaraca
www.erol-oezkaraca.de

SPD

19:00 - 4:00

SANDMANN

NACHT
CAFÉ

KIEZ
KNEIPE

REUTERSTR.7-8
12053 BERLIN

ANNA MUNI

NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN

MARESCHSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
030/53158389
WWW.ANNAMUNI.COM

JEDE ZEHNTE GESICHTS-
BEHANDLUNG KOSTENFREI

KULTUR
& KNEIPE

Täglich ab 18:00h

Weisestraße 17 | U8 Boddinstraße
froschkoenig-berlin.de

GUTE NACHRICHT!

Spezialgalerie Peppi Guggenheim
International Berlin

Kneipe tägl. ab 18 Uhr

- Augustiner Helles
- Jever vom Fass

Weichselstraße 7, 12043 Berlin www.peppi-guggenheim.de

TIER

NEUKÖLLN

Hier finden Sie die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN ab 19. Oktober 2012



© OpenStreetMap
 Karte: OpenStreetMap
www.openstreetmap.org

- | | | | | | |
|--|------------------------------------|---------------------------|-----------------------------|--------------------------|-------------------------------|
| 1 Sauvage | 17 mal so mal so | 31 Café im Körnerpark | 48 Buchkönigin | 65 Blutwurst Ritter | 82 Kinski |
| 2 Anna Muni | 18 Salon Tippelt | 32 Taverna Olympia | 49 Café Rita | 66 Broschek | 83 Goldberg |
| 3 Naturkosmetik | 19 Villa Rixdorf | 33 Hochfeld | 50 Fräulein Frost | 67 Café Rix | 84 Pappelreihe |
| 4 B-Lage | 20 Zatopek | 34 Nogat Klaus | 51 Freies Neukölln | 68 Die Grünen | 85 Kales Backshop |
| 5 Bauchhund | 21 Galerie T27 | 35 Tasmania Apotheke | 52 Hüttenpalast | 69 Dilemma | 86 Bierbaum 3 |
| 6 formfischer | 22 Gemeinschaftshaus | 36 Café Ungeheuer | 53 Café Selig | 70 Enzo | 87 Bierbaum 2 |
| 7 grreenstuff | 23 Haus des älteren Bürgers/Atrium | 37 Werkstadt | 54 Lagari | 71 Getränke Sommerfeld | 88 Bierbaum 1 |
| 8 Hausboot | 24 Kartbahn | 38 Berliner Miedernaufakt | 55 Nansen | 72 Gaststätte Treffpunkt | 89 Schiller's |
| 9 Diakonie-Station/ Seniorenfreizeitstätte | 25 Marlena Bar | 39 Café Engel | 56 Wienerwald | 73 RA Höster | 90 Veist |
| 10 Die Linke | 26 Rollbergbrauerei | 40 Frochkönig | 57 Second Hand 53 | 74 Nini e Pettirosso | 91 Weserwelle |
| 11 Dritter Raum | 27 Rroma Aether Klub | 41 Lange Nacht | 58 Silberöffel | 75 Sandmann | 92 Damensalon |
| 12 Mlusine | 28 Theater | 42 erste sahne | 59 Wostel | 76 Valentin Stüberl | 93 Vertiko |
| 13 Galerie Helfrich | 29 VHS Neukölln | 43 SPD | 60 Mama Kalo | 77 Peppi Guggenheim | 94 StB Juliane Rupp |
| 14 KGB | 30 Blumenladen Rosi | 44 Weinholdz | 61 Erika & Hilde | 78 Madame Zucker | 95 Laidak |
| 15 Café Linus | | 45 Cirkus Lembke | 62 Das Tier | 79 Getränke+Geschenke | 96 Autovermietung Ryll |
| 16 Zum Magendoktor | | 46 Café Prachtsaal | 63 Zimt und Mehl | 80 Aky Lounge | 97 berlinburger international |
| | | 47 Blömken | 64 Helene Nathan Bibliothek | 81 Neu Deli | 98 Stitch |